

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 237.

Halle, Donnerstag den 10. October. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 8. October. Sr. Majestät der Kaiser hat dem General-Feldmarschall Grafen Moltke gestern telegraphisch sein Bedauern über dessen Erkrankung ausgesprochen und nimmt täglich Berichte über die fortschreitende Besserung des Grafen entgegen.

Kaiserslautern, d. 8. October. Bei der im hiesigen Wahlkreis stattgehabten Nachwahl zur bayerischen zweiten Kammer ist Freiherr v. Stauffenberg mit 155 von 168 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Wien, d. 8. October. In der Angelegenheit der österreichischen Kabinettskrisis ist der Präsident des Abgeordnetenhauses, Neubauer, heute vom Kaiser empfangen worden. Herbst ist gleichfalls zum Kaiser berufen worden. Wie verlautet, sollen auch Schmerling, Eichhoff, Wolfrum und Rasse zum Kaiser berufen werden.

Wien, d. 8. October. Derselbe Generalmajor Bach meldet aus Savalle an das Generalkommando in Agram, daß Generalmajor Rheinländer am 6. d. Mts. den ganzen Tag hindurch auf den tödlichen von zwei gelegenen Höhen ein glänzendes Gefecht gegen starke Abteilungen der Infanterie bestanden hat. Leider sind unsere Verluste bedeutend, sie betragen zwischen 170 und 180 Mann, darunter 9 Tote oder verwundete Offiziere. Das Gefecht wurde auch am 7. d. M. wieder aufgenommen. Details darüber fehlen noch.

Wien, d. 8. October. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest von heute: In der geheimen Sitzung der Deputirtenkammer ist eine Motion beschloffen worden, in welcher dem Schmerze über die Rumänien auferlegten Opfer Ausdruck gegeben und erklärt wird, daß das Land sich dem Kollektivwille der Mächte unterwerfe. Die Regierung wird einen Gesandtschaftsvorlegenden betreffend die Befreiung der Dobruđa, sowie über den Zeitpunkt, bis zu welchem die Entscheidungen des Kongresses mit der rumänischen Verfassung in Einklang zu bringen sind. — Aus Konstantinopel von heute: Der russische Botschafter, Fürst Bobanoff, erklärt dem Großvezir, daß die Russen Adrianopel erst räumen würden, wenn sämtliche Bestimmungen des Berliner Vertrages, hauptsächlich aber diejenigen betreffend die Territorial-Abtretungen an Serbien und Montenegro, erfüllt worden seien. In Folge der energischen Haltung des englischen Botschafters Layard in der asiatischen Reformfrage wurde ein prinzipielles Einvernehmen über einzelne Punkte erzielt.

Bukarest, d. 7. October. Die Deputirtenkammer discutirte heute die auf Rumänien bezüglichen Bestimmungen des Berliner Vertrages. Der besarabische Deputirte Urechia hob dabei hervor, daß die Verlegung einer konstituierenden Versammlung nicht notwendig sei, man

müsse sich dem Beschlusse des Congresses unterwerfen und die Dobruđa annehmen, später würde man zur Beschlussfassung über die Judenfrage eine konstituierende Versammlung berufen müssen. Schließlich gab Urechia in bewegten Worten seinen Gefühlen in Bezug auf die Trennung Besarabiens von Rumänien Ausdruck. Der Deputirte Nicolai wollte die Bewohner der Dobruđa darüber befragt wissen, ob sie der Annexion der Dobruđa durch Rumänien zustimmen, und betonte jedoch, daß es die Pflicht der Regierung sei, Europa zu beweisen, daß die Judenfrage für Rumänien eine Lebensfrage sei. Gratiastano empfahl den Antrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf Einsetzung einer Commission, welche mit der Ausarbeitung einer bezüglichen Motion beauftragt werden soll. Die Kammer nahm den Antrag an und wählte eine aus 7 Mitgliedern bestehende Commission, deren Majorität der Unterwerfung unter die Bestimmungen des Berliner Vertrages zugestimmt ist.

Bukarest, d. 7. October. Der „Romanul“ sagt, indem er von der Revision der Verfassung wegen der die Juden betreffende Frage spricht, daß die Regierung vorher eine Volkszählung werde vornehmen müssen, um die fremdblütigen von den im Lande geborenen Isracliten zu unterscheiden. Die Letzteren würden in der Lage sein, gleichfalls naturalisirt zu werden, während die Agerer ihre Naturalisation nach für alle Fremden vorgeschriebenen Normen werden nachsuchen müssen.

Konstantinopel, d. 7. October. Eine amtliche Bekanntmachung bestätigt, daß monatlich Kaimes im Betrage von 50,000 Livres zurückgekauft werden sollen. Der Betrag soll durch Zollerhöhungen beschafft werden.

London, d. 8. October. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel von gestern, Lord Salisbury habe die englischen Konsuln zur Berichterstattung über die Verwaltung der Finanzen und der Pöle in der Türkei aufgefordert. Das von der Pforte ausgearbeitete Gegenprojekt über die in Asien einzuführenden Reformen habe in drei von England bezeichneten Punkten einige kleine Abänderungen erfahren. England werde den Gegenentwurf der Pforte wahrscheinlich annehmen, sobald ihm derselbe offiziell mitgeteilt sei, die offizielle Mittheilung werde baldigst zu erwarten. England selbst habe beantragt, daß die Schifften (Coadjutoren) bei den Apollhöfen Europäer, nicht bloß Engländer sein sollten, auch die Finanzkontrolleure sollten Europäer sein.

London, d. 8. October. Der „Standard“ meldet aus Kalkutta vom 7. d., daß der Angriff auf Alimuddin auf kurze Zeit verfohlen sei, weil der Emir dort starke Truppenabtheilungen versammelt habe. 6000 Mann afghanischer Infanterie mit 18 Kanonen, bedrohen Kandahar. Es dürfte notwendig werden, die ganze Befestigung von

Peshawar zur Verwendung zu bringen, wenn man beachtlichen sollte, durch den Khyberpaß vorzudringen. Wie verlautet, sind die Afghanen gegen Afrides vorgezogen, um die Bevölkerung für ihre Hinneigung zu England zu bestrafen.

London, d. 8. October. Simons u. Comp., Schiffbauer zu Kennew, suspendirten ihre Zahlungen. Die Passiva betragen 40,000 Pfd. Colin Dunlop u. Comp., Zweimahlfabrikanten zu Glasgow, suspendirten ebenfalls. Die Passiva sind noch nicht bekannt.

Amsterdam, d. 8. October. Die niederländische Bank hat den Diskont von 3/4 auf 4 pCt. erhöht.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 8. October. Sr. Majestät der König haben geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Franz zu Beig in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Halle a/S. zu versetzen; und den Oberförster Decker in Schleusingen, Regierungsbezirk Erfurt, zum Forstmeister zu ernennen.

Der Oberförster Banow in Dambrowka ist auf die durch die Beförderung des Oberförsters Decker zum Forstmeister vacant gewordene Oberförsterstelle in Schleusingen versetzt worden.

Sr. Majestät der König haben ferner geruht, dem Staatsanwalt Becker zu Duedlinburg den Rotten Aders-Dren dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Rath Basse zu Mühlhausen i./Th. und dem Pastor Hoffmann zu Köhsch im Kreise Bitterfeld, den Rotten Aders-Dren vierter Klasse zu verleihen.

Guten Vernehmen nach sind zahlreiche Immediategesuche an den Kaiser um Begnadigung beniger Personen gerichtet worden, welche sich der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht haben. Die Gesuche gehen theils von den Verurtheilten, theils von ihren Angehörigen und in einigen Fällen von Korporationen und Arbeitgebern aus. Mehrere solcher Gesuche sind auch bei dem Kronprinzen, sowie dem Fürsten Bismarck angebracht worden. Die in Berlin Verurtheilten und ihre Angehörigen geben sich der Hoffnung hin, daß der von den kaiserlichen Behörden und hiesigen Korporationen veranstaltete feierliche Empfang des Monarchen in seiner Residenzstadt die Veranlassung zu einer Amnestie geben dürfte. Hinsich wird indeffen auch angenommen, daß die Wirkung des Sozialistengesetzes abgemindert werden müsse, bevor eine Generalamnestie erlassen werden könne.

Morgen feiert der Kronprinz, welcher mit seiner Gemalin aus Kiel zurückgekehrt, im Neuen Palais zu Potsdam sein 35jähriges Jubiläum als Inhaber des kaiserlichen und königlichen Preussischen Infanterie-Regiments Nr. 20. Aus dieser Veranlassung ist heute Nachmittag 12 Uhr 48 Minuten eine Deputation genannte Regiments bestehend aus dem Regiments-

Albrecht Thae's Epigonen.

(Fortsetzung.)

In bunter Reihe nahmen die Angeworbenen Platz, wie sie gerade der Zufall nebeneinander führte. Die Stadtkapelle introduzirte mit der Duvertüre aus Zampa; der Herr Cantor dirigirte in gewohnter Weise, indem er mit Energie den Taktstock handhabte. Nach diesem folgte ein Quartett; die jugendlichen, frischen Mädchen, in hell sommerschöne Gewänder gekleidet, blaus Schleißen vor dem schwellenden Busen und im spigen Haar, sie trugen eines ihrer schmelzenden Kostüme vor, deren Anhalt und Melodie in gleicher Weise den Hörer fesselte. — Weiter wechselten Gesänge, bald Herr bald Solo und Konflikte mit einander. Die Versammlung lauschte den Tönen mit Aufmerksamkeits und spendete jeder Pice ungeheilten Beifall.

Jetzt hieg der dirigierende Cantor in den Jubelkreis heraudder, vernichte sich vor einer der jungen Damen, er setzte den Arm und führte sie auf die erhöhte Estrade. Er setzte sich an den Flügel und begleitete ihren Gesang. Sie trug eines ihrer jener Vieder von Schubert mit glücklicher Stimme vor. Man konnte nicht sagen, daß sie eine Künstlerin sei im Sinne des Wortes, allein der Vortrag sprach vom Herzen und fand daselbst Wiederhall. Daß dies der Fall, bekundete der lang andauernde Applaus, der durch den Saal rauschte, als die Sängerin genedte. Sie dankte anmuthig lächelnd und kehrte zu ihrem Plage zurück.

„Wer war die junge Dame?“ wendete sich Frau v. Buttler an ihr Nachbarin, die Frau Oberförsterin.

„Es ist ein Fräulein Seidler aus Berlin,“ erwiderte die Besagte, „es ist eine Schulfreundin von Marianne Klein; als diese vor etlichen Jahren in Berlin bei ihrer Tante sich aufhielt, um Musik und andere Stunden zu nehmen, lernten sie sich kennen. Sie ist zur Hochzeit gekommen und wird Brautjungfer sein.“

„So ja,“ nickte Frau von Buttler. „Das junge Mäd-

chen ist eine hübsche Erscheinung, es scheint einfach und wohlgezo-gen zu sein und singt ja so allerliebst, daß man seine Freude daran hat.“

Und wiederum nahte sich der Herr Cantor dem Kreise der Zuhörer. Diermal schritt er auf den Platz ja, wo der Commerzienrath mit seiner Familie saß. Er verbeugte sich mit aller ihm zu Gebote stehenden Grazie und bot seinen Arm der Tochter des reichen Fabrikanten.

Emmy Dellmer erhob sich und folgte auf die Estrade. Sie setzte sich an den Flügel, ihre Finger führten über die Tasten und die Töne brauschten durch den Saal. Lautlos lautete die Gesellschaft diesen Klängen, wie solche an dieser Stelle wohl noch nie gehört worden waren.

Arthur von Hollen wollte sein Auge von der Spielerin. Diese Töne, die an sein Ohr schlugen, sie erinnerten ihn an jene Sommernächte, in welcher er sich zum ersten Male vernommen, in der der Mondstrahl durch das grüne Laub der Pflanzung schimmerte und er hinter blühender Rosenbede verlor sich in die Unwirklichkeit seiner Hand in die Brusttasche nach dem Rosenzweig, den er in jener Nacht abgehoben. Die damals noch frische, halbgeöffnete, dem Erdbüßen nahe Knospe, sie lag immer noch auf seinem Arbeitstisch, wie sie heute schon vorort.

Emmy hatte genedte; lauteiter Beifall wurde dem Götodenen gesollt. — Die musikalischen Stunden waren zu Ende; die Gesellschaft erhob sich und drängte sich zum Ausgehen. Der Wirthe ließ Tische aufstellen und einen letzten Umhiss serviren, damit man sich zu dem nun folgenden Tange stärken könne.

Arthur von Hollen begrüßte den Commerzienrath, den er gelegentlich kennen gelernt hatte und bot, ihn seinen Damen vorzuführen. Er sagte zunächst der Gattin des Fabrikanten einige verbindliche Worte und wendete sich dann an Emmy.

„Ich habe Ihnen heute einen doppelten Dank auszusprechen für den zu Ihnen zu Theil gewordenen Besuch.“

„Wie soll ich das verstehen,“ fragte sie, und blühte ihn unbesangen an.

Und er erzählte von jenem Abend, wie er ihrem Spiele gelauscht, den Rosenzweig gebrochen und zur Erinnerung mit heimgenommen.

„So waren Sie der nächste Ritter, der fast gepreßer-gleich die Strahe hochsprang, als ich mein Fenster schloß!“

„Aber die Knospe, die Sie damals gebrochen, werden heute wohl schon weit geworden sein, nehmen Sie dafür heute.“

Schücheln jagte sie aus dem Bogen, daß sie in der Hand hatte, einen Zweig und reichte ihn Hollen. Hell bligte sein Auge, als er ihn dankend nahm. —

Der Saal wurde geräumt, nachdem man gespeist; dann spielte die Stadtkapelle auf und die Paare traten zum Tange an. Auch Hollen und Buttler mischten sich unter die Tansenden. In der ersten Quadrille fanden sie sich, der Exilire mit Emmy Dellmer, der Letztere mit Clara Seidler engagirt gegenüber.

Die vier jungen Leute schienen sich vornehmlich zu amüsiren, denn frühliches Lachen löste von ihnen her und ihre Miene fröhlichen von Weiteitert. Im Uebrigen tanzten die beiden Herren elegant und leicht, die jungen Mädchen nicht minder, was Wunder, daß sie auch in verschiedenen Quadrillen beifammen gesehen wurden. Selbst im Cotillon fanden sie sich wieder, wie in der ersten Quadrille.

„Keim hätte ich vermutet, einem so allerliebsten Feste hier bezuwohnen“, wendete sich Clara an Buttler.

„Ich lachte nicht, halten Sie in der Residenz und denn für Bären in dieser unfer Wäldnis hier.“

„Das nun grade nicht, allein ich sehe doch zu meiner Beschämung, daß wir uns in der Residenz recht fauliche Vorstellungen von den Zuständen von „da draußen“ machen.“

„Ich freue mich, daß Sie sich für befeuert erklären. Ja gewiß, man kann auch hier bei und leben und fröhlich und

**Bekanntmachungen.
Gewerbliche Zeichenschule.**

Der Unterricht im Zeichnen und Modelliren nimmt am 15. d. M. wieder seinen Anfang. Neueintretende haben sich in der Waage, im Schulfassentlokal daselbst, anzumelden.
Halle a/S., den 7. October 1878.
Im Auftrage des Directors:
Hinze.

Kaufmännischer Verein.

Heute **Donnerstag** Abend 8 Uhr in der „Zulpe“ Vortrag des Herrn Professor Dr. H. Gothe über „Ursprung der Sprache“.

Chüringer Kunstoffberei, Königsee.

Grosse Auswahl in soliden und modernen Färb- und Druckmustern. Färberei und Bessort für Seide; für Sammete, Federn, Bänder, unzerstörte Kleider.
Chemische Reinigungs-Anstalt.
Gütige Aufträge vermittelt unentgeltlich
Alexander Blau, Leipzigerstraße 102.

Geschäfts-Eröffnung.
Am heutigen Tage eröffnete **Poststraße Nr. 4** ein zweites Verkaufsgeschäft meiner selbstgefertigten Korbwaren, und bitte das mir wieder in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch in meinem zweiten Geschäft gütigst mit zu Theil werden zu lassen.
Halle a/S., den 7. October 1878. Hochachtungsvoll
F. W. Berger.

Körbe für Landwirtschaft und Kohlengefäße, aus spanischem Rohr gearbeitet, welche durch ihre Dauerhaftigkeit sich billiger als die bisherigen grünen Weidenkörbe stellen, empfehle hiermit bestens.
F. W. Berger, Schmeerr. 15 u. Poststr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich unter heutigem Datum **Markt Nr. 11** ein **Blumengeschäft** eröffnet habe. Ausser frischen Blumen und Pflanzen empfehle ich mich zur Anfertigung von **Bouquets, Braut-, Ball- und Totdenkränzen, Kronen und Guirlanden**, mit dem Besprechen geschmackvoller und schneller Ausführung.
Indem ich bitte, meine Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mich Hochachtung
Carl Beinhold.
Halle a/S., den 10. October 1878.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gebieten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am heutigen Tage in dem früher **Johanne Brieger'schen Hause, Schülershof 22, am Markt**, unter der Firma

G. A. Henze

ein **Leinen-, Baumwollen- u. Modewaren-Geschäft** eröffnet habe.

Ich werde stets auf gute und reelle Waaren halten, und indem ich allen mich Beklebenden eine prompte und billige Bedienung zusichere, bitte ich freundlich, mein Unternehmen durch reichen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

Halle a/S., den 8. October 1878. Mit Hochachtung
G. A. Henze.

Aetznatron 100%,

beste Qualität zum Seifensieden mit Gebrauchsanweisung empfehlen
Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109.

Stearinkerzen, ächt Motard's, beste Qualität in Packeten von 4, 5, 6 u. 8 St., kurze für Piano u. Kronenleuchter in Packeten von 6 u. 8 St., do. holländische in Packeten von 4, 5 u. 6 St., sowie

Wachs- u. Paraffinkerzen

empfehlen billigt **Helmhold & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 109.**

Die Apotheke in Radegast

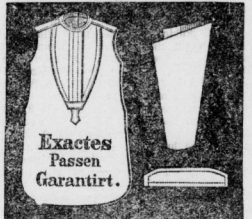
empfehl:
Dr. Kahleis'sche **Haarpomade**, anerkanntes Mittel gegen Ausfallen der Haare.
Dr. Kahleis'sche **Opodeldoc**, vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus.
Dr. Kahleis'schen **Magenliquour**, gegen Magen- und Darmbeschwerden.
NB. Diese 3 Mittel werden nur allein von mir nach specieller Vorschrift des Dr. Kahleis bereitet!
Radegast. H. Kahleys.

Von heute ab steht bei mir ein **Transport ostpreussischer Reit- und Wagenpferde zum Verkauf, Ascherleben.**
F. Creutzberg.



Abgepasste Oberhemden

im Rücken zu schließen.
Genau so weit fertig, wie es untenstehende Zeichnung angiebt.



Amf. 30. pro Duzend für Herren (in allen Größen),
Amf. 21. pro Duzend für Knaben (bis 33 cm Halsweite).

Wir bitten, bei Bestellungen die „Brustweite“ anzugeben und das Maas des „Kragens“ oder einen solchen mitzuführen. Kermel haken wir stets lang, da sie, wenn erforderlich, beliebig länger geschnitten werden können.

Mit unsern abgepassten Oberhemden führen wir in Deutschland einen Artikel ein, den wir nur dadurch für den besimmten Preis zu geben ermöglicht sind, daß wir das Material dazu direct von der Fabrik in großen Quantitäten beziehen und nur per Cassa kaufen.

Wir verweisen für den Rumpf den besten Amerikanischen Schirting „Wassutta-Mills“ (welcher bei fast allen internationalen Ausstellungen wegen der Feinheit des Gewebes sowohl, wie besonders der außerordentlichen Dauerhaftigkeit wegen, den Preis erhalten hat) und für den Einsatz extra feines und schwereres Leinen.

Es kommt demnach:
2 1/2 Meter besten amerikanischen Schirting zu dem niedrigsten Detailpreise à 70 1/2 gerechnet. = „ 1,75.
und Einsatz (extrafeines u. schwereres Leinen für die obere Lage) = „ 1,25.

(Hals- und Kermelbündchen ungeredet) „ 3.
unser, zum größten Theil fertiges Oberhemd billiger zu haben, als das Material dazu, wenn es zum Detailpreise gekauft wird.

Wir garantiren diesen Artikel in jeder Beziehung und verpflichten uns, sollte er nicht vollständig zufrieden stellen, ohne Weiteres das Geld zurückzuführen.

Probekleider geben wir gern ab.
Den Alleinverkauf für Gisleben und Umgegend übergaben wir unserm Bruder, Herrn **Carl Just jun., Gisleben, Glockenstr. Nr. 3.**

Amerik. Wäsche-Fabrik
von
Just Brothers,
New-York | Broadway 613. Leipzig | Grimma'sche Str. 29
| Great Jones Str. 35. | 1. Etage.

Das Puz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft

von **Schülershof 18, P. Naucke, Schülershof 18,** empfiehlt auch zu dieser Saison alle nur möglichen Neuheiten. Puzartikel aller Art werden modernisiert und zu bekannt billiger Preisrechnung schnell und sauber zurückgeliefert. Alle Arten Puzartikel für Putzmacherinnen zu Fabrikpreisen.

Klein gehaltenes Brennholz
in Fuhrten frei Haus offerirt
H. Werther, Möglicher Weg.

Alle Arten
1879. Kalender 1879.
bei **Max Koestler, Buchhandlung, Poststraße 10.**
Wiederverkäufern mit höchstem Rabatt.

Ganze und halbe leere **Weinstockhöfte** werden zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe erbiten
Gebr. Weineck, Schönwerda bei Köstelen.

Eine ältere **Wirtschaftlerin**, welche fehen kann u. die **Wirtschaft** versteht, kann bei gutem Gehalt sofort antreten bei
G. Wolff in Steuben.

Leiden erlitten in neuer Auflage:
Gicht und Rheumatismus
populär gehaltene, leichtverständliche Anleitung zur Bekämpfung dieser Leiden. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis 50 Pf., und wird gegen 60 Pf. in Briefmarken franco versendet von **H. Johanneis'scher Buchhandlung in Leipzig.**

Die obere Etage in meinem Hause ist Familienverhältnisse halber von jetzt an zu vermieten und 1. Januar 1879 zu beziehen.
Fritz Herrmann, Leipzigerstr. 67.

Eine rentable **Bäckerei**, die einzige in einem frequent. groß. Marktstücken im Saalthal (Bahnhafion), ist unt. günst. Bed. zu verkaufen. — Gef. Offert. befördert **Gd. Stüdrath** in der Exped. d. Zig. unt. F. H.
Ein **J. Kaufm.**, g. Referenzen, sucht unter beherrschenden Ansprüchen Stellung. Auch ist derselbe geeignet, als Accessit einzutreten. Off. unt. O. H. befördert **Gd. Stüdrath** in der Exped. d. Zig.
Ein **Kellner** sucht Stellung. Näheres bei **Kr. Kunze**, Teut. schenthal, Bahnhof.

Stempelpressen

zum Pressen des Namens oder der Firma in erhabener Schrift auf Papier, sowie **Blaukumpel** und **Datumstempel** empfiehlt
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Gliricin,

unbeskrillen das beste Vertilgungsmittel gegen **Feldmäuse**, welches **nicht** wie Phosphorpräparate die Jagd ruinirt, offerire ich bedeutend billiger als alle übrigen Bezugsquellen. Versandt in Kistchen von 5 Kilo.
Freyschützschlesien.
Paul Müller, Apotheker.

Verkauf einer Wassermühle.
Ich beabsichtige meine Mühle mit drei Mahlgingen und einem Schlaggang (neuss. Constr.) zu verkaufen. Das Wasser ist gleichmäßig durchs ganze Jahr, ohne Eis im Winter, liefert zwei Maßpfd Mehl, liegt an einer Kreisstadt und Staatsstraße im Regierungsbezirk Merseburg. Areal mit Gärten circa 6 Morgen. Kaufpreis 16,000 M. Rth. 1/2. Anzahlung. Selbstkäufer wollen sich **beifach** an **Gd. Stüdrath** in der Exp. d. Zig. wenden.

Unterricht in d. engl. Sprache, sowie in Oel-, Aquarell-Malerei und Zeichnen
Karlstrasse 4 I.
Schweizer-Kräuter-Honig
für Husten und Heiserkeit in Flaschen à 30, 60 u. 100 l. Aufträge darauf vermittelt
Albin Henze, Schmeerr. 39.

Cabinet- u. Winzerweine.
Edel, rein, billig u. durchaus frohlich.
7r Johannisberger Anfer 30.
42r Domdechany Anfer 36.
59r Rudesheimer Anfer 20.
45r Mareobrunner Anfer 18.
32r Burgunder Anfer 26.
59r Liebfrauenmilch Anfer 16.
In 45 gr. Fl. gel. 2 1/2 l. h. als Antw. Zahlung nach Empf., auf ganz Unbekannte Nachnahme. Das Vereins-Lager Nr. 66 **Milbeim a/Th.** Lager: Dirigent
J. G. Niedenbock.

Canzunterricht.
Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein diesjähriger Unterrichtscurfus Mitte October beginnen wird. Zu gef. Anmelungen und weiteren näheren Besprechungen bin ich jederzeit in meiner Wohnung, Brunnenstraße 18 1 Tr., anwendend.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Schönster Zimmerschmuck!
Emaillirte Photographien auf Glas.
Sculpturen, Landschaften u. in Bronze u. antik. Holzrahmen von **90 Pf.** an bei
M. Köstler, Poststr. 10.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 10. October.
12. Vorstellung im 1. Abonnement.
Hannet,
Trajandie in 5 Acten u. Epilogoper.

Donnerstag früh 11 Uhr findet im
Wildpark
die Enthüllung der
Germania
statt.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne im **Reichel'schen Hause, Markt Nr. 54**, zwei Treppen.
Gisleben, den 5. Oct. 1878.
Dr. med. Giebelhausen,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunde Morg. v. 7—9 Uhr.

„Buttermannscostüm“ erschienenen schwärmerischen Bauern meldet die „H. M. Z.“, frühere Darstellungen beizubehalten: Unter den auf dem Perron des Bahnhofs zu Wabern zur Begrüßung unserer Kaiserlichen anwesenden Bürgermeistern der umliegenden Kreise befanden sich auch einige von der Schwalm in ihrem Gala Nationalcostüm. Nachdem schon vorher beide Majoritäten sich sehr beifällig über die Tracht ausgesprochen und die Träger ermahnt hatten, doch ja bei der von ihren Vätern ererbten Sitze und Tracht zu bleiben, war inzwischen auch unser Kronprinz, welcher sich bisher in leutsüchtiger Weise mit den Anwesenden unterhalten hatte, zum Bürgermeister J. aus E. heranzutreten, der, seine sehrbedeutsame und goldverbrämte Mütze in der Hand, sich dem hohen Herrn gegenüber in die dem Schwärmer eigenthümliche Poseure warf: Unser Kronprinz betrachtete dessen Anzug, namentlich die an dem langen Trenchcoat befindlichen goldenen Knöpfe, ganz genau fragte er, ob dieselben vielleicht vom Großvater geerbt seien, und nach, nachdem er sich auch nach dem Kreuze der Mütze erkundigt, wieder dem Herrn Bürgermeister aus der Hand, setzte sie auf, während er seinen verblüfften Vis à vis seinen Helm auf den Kopf stülpte. Auf einen proponirten Tausch der Kopfbedeckung ging der Herr Bürgermeister vorsichtiger Weise jedoch nicht ein. „Ja wohl sie mir!“ sagte der Träger des kronprinzlichen Helms und schüttelte dabei den Kopf.

— [Ein amüsantes Zwischenfall] ereignete sich vor Kurzem, als der Präsident der nordamerikanischen Staaten, Mr. Hayes, das Schlachtfeld von Gettysburg besichtigte. Oberst Batscheler war nämlich, auf dem Wagen des Präsidenten sitzend, gerade damit beschäftigt, einige Erklärungen über die Topographie des Schlachtfeldes und die Stellung der sich bekämpfenden Kruppenkörper zu geben, und die übrigen Wagen hatten sich um ihn im Kreise herumgebrängt, als plötzlich im vollen Galopp eine alte wadhige Postkutsche daher gestuht kam, deren Reiter, der er sich den Weg versperrt sah, den Ruf erhob: „Postage frei!“ Einige Mitglieder des Bürgercomitês suchten den Seligen zurückzuführen, jener aber ließ sich nicht irre machen, fuhr gerade auf den Wagen des Präsidenten los, versuchte denselben von der Fahrstraße herunterzubringen und entgegnete, als man ihn sagte, daß es der Präsident der Vereinigten Staaten sei, den er vor sich sehe: „Schöner mich den Teufel darum, was er ist. Ich habe Postfaschen der Vereinigten Staaten zu befördern, ich kann daher das Wegerecht beanspruchen, und wenn er mit seinem verdamnten Wagen mir nicht gleich Platz macht, so fahre ich ihn in Grund und Boden.“ Schließlich blieb nichts Anderes übrig, als den Wagen des Präsidenten von rückwärts in den am Rande der Fahrstraße hinfahrenden Graben hinunterzuwerfen, worauf die Postkutsche im Galopp weiterfuhr. Der Präsident aber bemerkte: „Ich muß mit Key (General-Polizeimeister) über den Mann reden, wenn ich nach Hause komme. Derselbe scheint mir eifrig die Rechte seines Departements zu wahren und sollte daher befördert werden.“ Und die Beförderung des Postkutschers ist, wie amerikanische Blätter melden, inzwischen in der That erfolgt.

— [Ein Schneider und sein Schuldner.] Man schreibt der „D. Z.“ aus Prag: „Im höchsten Stadt-

park spielte sich vorgestern eine sonderbare Scene ab. Ein eleganter junger Herr wurde längere Zeit von einem älteren Manne mit höhnenden Zurufen verfolgt. Wer in die Nähe der Beiden kam, konnte sofort merken, daß der Ältere ein Schneider, der Jüngere sein Schuldner sei. „Wenn Sie nicht sofort bezahlen, ziehe ich Ihnen den Rock hier im Stadtpark aus!“ schrie der Schneider. — „Das möchte ich doch sehen“, erwiderte der junge Elegant, „das dürfen Sie nicht.“ — „Bekleben Sie, sonst mache ich Ihnen einen Scandal, der Sie verdrücken wird.“ — „Kommen Sie morgen in meine Wohnung“, bat der Gängling. „Bin ich Ihnen nicht schon lange genug nachgelaufen? Geld her, oder“ — „Sie fordern mich zu lange Schritte“, rief der Schneider. „Ist fortwährend schimpfen hinter Ihnen her. Der Straßenjunge verfolge hochbelebte Beide. Der junge Mann bog endlich in die Breubauer Gasse ein, der Schneider wurde immer lauter und die Scene erreichte immer größeres Aussehen. Daß dem unglücklichen Schuldner die Schuld. Mit einem Fluche sprang er auf seinen Peiniger los und wollte mit dem Stock nach ihm schlagen. Der Schneider wich sehr geschickt aus, war mit einem Sprung im Rücken seines Schutzers und schritt ihm mit bewundernswürdiger Raffinesse die Rückseite des Rocks mit einer Schere von oben bis unten durch. Hierauf verschwand er. Der Jüngling suchte nun, von einer johlenden Menge begleitet, eiligt den nächsten Dreifachen-Planplatz zu erreichen und verschwand gleichfalls.

— [Der abwesende Strohmeier.] Ein brautisches Weiserfeld beherrschte die Weisheit lieferte der Bürgermeister eines niederösterreichischen Ortes. Der niederösterreichische Landesausch hat sich an den Bürgermeister jenes Ortes um Auskunft über einen gewissen Strohmeier gewandt, und erhielt hierzu folgenden hochweisen Bescheid: „Überhaupt ist der Name Strohmeier in den letzten 30 Jahren in der Gemeinde nicht vorgekommen. Strohmeier (!), Bürgermeister.“

Die Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.
Nach den Veröffentlichungen des statistischen Bundesamtes ist in der neunundzwanzigsten Jahreshälfte die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl, auf 1000 Einwohner und auf Jahr berechnet, seit Anfang September von 29.9 auf 28.2 gefallen, und ist daher der Anzahl des Säuglingsalters an der Gesamtsterblichkeit ein wesentlich geringerer geworden, während die Sterblichkeit der höheren Altersklassen zugenommen hat. Unter den Todesursachen haben von den Sectionserkrankungen besonders Darmkatarrhe und Brechruhr einen erheblichen Antheil erlitten, während Schindlausschüßel und diphterische Affectionen vermehrt auftraten. So herrschte das Schindlausschüßel oft in Verbindung mit Diphterie in Berlin, Wien, Hamburg, Borna, Danzig, Regensburg; in Oestreich die Epithemie wieder etwas häufiger. Auch in den höheren englischen Ländern ist die Schindlausschüßel nicht selten. Mortalitätsfälle kamen nur vereinzelt vor. Todesfälle an Unterleibsruhr erschienen in Berlin etwas häufiger, in den russischen und rumänischen Ländern, wo wie in Paris sehr die Zahl der Todesfälle wieder zu normalen Verhältnissen zurückgekehrt sind, während die Zahl der Fälle von Eintritt früherer Bitterung nachgelassen, obgleich die Zahl der Opfer in den größten Städten Berlin, Breslau, Hamburg, Wien, Straßburg, London, Pest, Petersburg u. a. noch immer eine höhere als gewöhnlich ist. Schwäche an Luft waren in Berlin etwas häufiger. Auch Ungehörigkeiten und acute Entzündungen der Athmungsorgane führten häufiger zum Tode. Boden forderten meist, wie in London, Wien, Pest, Warschau, Petersburg, weniger Opfer. In New Orleans erlagen in der ersten Septemberwoche

648 Personen dem gelben Fieber; in St. Louis wurde in der letzten Woche des August noch 1 Todesfall davon beobachtet, in Rio de Janeiro in der zweiten Hälfte des Monats 6 Fälle.

Ein Drentbologen-Konferenz.
Am Sonntag (10. d. M.) fand in der Festhalle der Drentbologen-Konferenz statt, die von dem Vorsitzenden Dr. G. H. van der Meulen eröffnet wurde. Der Vorsitzende (Dr. G. H. van der Meulen) eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Drentbologie für die Wissenschaft und die Praxis. Er erwähnte die Arbeiten der Drentbologen in den letzten Jahren und die Fortschritte der Wissenschaft. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden geleitet und dauerte bis zum Abend. Die Drentbologen sind eine Vereinigung von Naturforschern, die sich mit der Erforschung der Drentbologie beschäftigen. Die Drentbologie ist eine Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der Drentbologie beschäftigt. Die Drentbologen sind eine Vereinigung von Naturforschern, die sich mit der Erforschung der Drentbologie beschäftigen.

Eine neue Schreimappe.
Unter dem Namen „Universal-Palmapapier mit Correspondenz-Helfer“ liegt aus dem Verlage von G. H. Barthel in Leipzig eine Schreimappe für Comptoir- und Privat-Korrespondenz vor. Diese Mappe ist eine sehr praktische und elegante Ausfertigung und enthält eine große Anzahl von Formblättern für die verschiedensten Fälle der Geschäfts- und Privat-Korrespondenz. Die Mappe ist in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache ausgefertigt und enthält eine große Anzahl von Formblättern für die verschiedensten Fälle der Geschäfts- und Privat-Korrespondenz. Die Mappe ist in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache ausgefertigt und enthält eine große Anzahl von Formblättern für die verschiedensten Fälle der Geschäfts- und Privat-Korrespondenz.

In unserem letzten Bericht über den Grazer Philologentag sind wir in einer Anzahl von Exemplaren folgende Fehler haben gelassen: 1. „Jena der“ 3. 12. „Gera“ statt „Gera“, 3. 30. „Kulfa“ statt „Kulfa“, 3. 3. 18. „Bau-De-Bire“ statt „Bau-De-Bire“, 3. 37. „Vogel“ statt „Vogel“, 3. 41. „Ranip“ statt „Ranip“.

Bekanntmachungen.

Der von und gegen die unverschuldeten Henriette Büchner aus Merseburg unterm 18. Juni 1878 erlassene Sterbbrief wird hierdurch erneuert.

Delitzsch, den 4. October 1878.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Da in dem am 20. v. Mts. angefallenen Termine ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so wird zur Vermeidung des zu Freismittele begehenden, zum vorigen Ritzergute gehörenden Kadelbaues Nr. 4a auf die Zeit vom 1. Januar 1879 bis zum 1. October 1883 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf

Montag den 14. October cr. Vormitt. 11 Uhr zu dem in Kramer'schen Gasthofe anberaumt, wozu Niethülfstige hiernit eingeladen werden.

Halle, den 4. October 1878.
Der Magistrat.

Nächsten Sonnabend und Sonntag, am 12. u. 13. d. M., halte ich mit einer großen Auswahl vorzüglicher Ardennenpferde, sowie mit einem Transport eleganter Wagenpferde im Gasthof bei Herrn Flitner in Arttern zum Verkauf.

S. Appel aus Erfurt, vormals Junkelmann & Appel.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Billeter & Klunz, Aschersleben, empfiehlt ihre neue, außerordentlich effectvolle, dabei solide und einfach konstruirte Präcisionssteuerung,

welche an jeder Expansionsdampfmaschine nachträglich angebracht werden kann und den variirtesten Kraftbedarf auf das Genaueste regulirt.

Ein Barbier-Gehülfe erhält dauernde Stellung auf Stufe: u. Stadtkonstab bei G. Friedrich, Nordhausen.

Auf dem Rittergut Klosteroda bei Eisenberg liegen 24 Hektoliter Speisegetreide zum Verkauf, am liebsten im Ganzen abzugeben.

Gesucht pro 1. November ein praktischer Feldverwalter, der sich nicht scheut, mit Hand anzulegen. Adressen mit Abschrift der Zeugnisse an R. M. Schenkenditz postlagernd.

Rübenkraut zu verkaufen im „Grünen Hof“.

Jedem zum Reiten werden angenehme Königliche Strafanstalt Halle a/S.

Hand-Verkauf.

Das neu erbaute, hier in der Wuchererstr. Nr. 16 belegene Haus mit Seiten- u. Hintergebäude soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Auskunft ertheilt

Justizrath Göcking.

Kapitals-Anleiheung.

19,500 Mark sind zum 1. Januar 1879 im Ganzen oder getheilt auf Landgrundstücke gegen eiserne Hypothek auszuliehen durch den

Rechtsanwalt J. M. Weiser zu Merseburg.

Ein Haus mit Garten nahe bei Naumburg a/S., zu einer Wäxnerei passend, ist zu verkaufen. Auch können auf Wunsch 4-5 Morgen Feld dazu abgegeben werden. Gest. Offerten bittet man zu richten an die Annoncen-Expedition von J. Borek & Co. in Naumburg a/S.

Gesucht wird zum Neujahr ein nicht zu junges, gebildetes, anspruchloses Mädchen aus guter Familie zur Unterstützung der Hausfrau einer höheren Beamtenfamilie auf dem Lande. Diefelbe muß perfekt kochen, bewandert in Handarbeiten sein und sich mit Lust und Liebe der Aufsichtigung zweier Mädchen im Alter von 3 und 6 Jahren unterziehen. Geh. nach Uebereinst. Schriftl. Offert. werden unter F. D. 375. an Haasenstein & Vogler in Magdeburg erbeten.

Cantor Schneider zu Groß-Ähya bei Delitzsch hat Süßröhren, Birnen u. Aepfelwildlinge zu verkaufen.

Gebauer-Schneiderei (siehe Buchdruckerei in Halle).

Auction.

Dienstag den 15. October e. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich Lindenstraße 7: 1 Partie Gartenstücke u. Ställe, versch. Möbel u. Hausgeräthe.

W. Eise, ger. Auct.-Comm. Die Auction am 10. d. Mts. Lindenstraße Nr. 25 ist aufgehoben. W. Eise.

Tiefbohrungen

auf Wasser u. Kohlen etc. führt billig und prompt aus Wilh. Schulz, Braunschweig. Prospecte haben franco zu Diensten.

Allen praktischen Landwirthen

wird dringend zum Abonnement empfohlen die bereits im 43. Jahrgange wöchentlich 2mal in 1/2 S. 20 Bogen erscheinende

Allgemeine Zeitung

für deutsche Land- und Forstwirthe. Central-Annoncenblatt für die Land- und Forstwirtschaft. Preis pro Quartal 4 Mark. Für alle die Land- und Forstwirtschaft betreffenden Probenummern gratis und franco von der

Expedition der Allgemeinen Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe. Berlin W., Körnerstr. 24.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen in gefesteten Jahren, welches in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren ist und sich willig den Anordnungen der Hausfrau unterzieht, wird als Wirthschafterin den 1. Jan. 1879 gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Albert Treff, Eckartsberga.

Zeithaber-Gesuch.

Für zwei brillante größere Geschäfte, selten gute Capitalanlage, wird ein Zeithaber mit circa 15000 M. sofort gesucht, am liebsten Wirth, Oberkassier oder Kaufmann; vierfache Sicherstellung des Capitals. Off. Offert. unter F. S. A. befördert direct G. Stadtrath in der Exped. d. Zg.

Neues Theater.

Donnerstag den 10. October II. gr. Symphonie-Concert. (Dreifach 40 Mann.) Mendelssohn: Orv. Sommer-nachstramm. Rubinstein: Balletmusik a. Feramos. Salat-Salms: Totentanz. Beethoven: Symphonie C-moll. Svendsen: Norwegische Volksmelodie (Streichorchester. Liszt: Rhapsodie No. 1. Billets 3 St. 1. h. bei den Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt u. Poststraße.

Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 S. W. Halle, Stadtmusikdir.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige. Durch die glückliche Geburt eines tüchtigen Jungen wurden hoch erfreut

E. Bauer Jun. und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr starb nach langem schweren Leiden innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der königliche Domainenpächter und Amtsrath Herr Alois Kunkel, Ritter pp., im Alter von 68 Jahren 14 Tagen. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Schloß Duerfurth, den 8. October 1878.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 9. October. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde auf Antrag des Alterspräsidenten v. Bönin das bisherige Präsidium durch den Reichstag wiedergewählt.

London, d. 9. Oct. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Alababad wurde in Folge des Erscheinens und der drohenden Haltung einer afghanischen Truppenabtheilung unweit Jamrud die Besatzung um sieben Generalmajor und drei Batterien verstärkt.

Zur Tagesgeschichte.

Der zweite Sohn des Kronprinzen, der zukünftige Admiral der deutschen Flotte, Prinz Heinrich, hat am Montag eine zweijährige Leibesreise angetreten. Alle Prinzen unseres königlichen Hauses, soll er für seinen Beruf diese Schule durchmachen, wie jene durch Felder milder ausgezeichneten Kollegen.

Der Prinz Heinrich am Sonntag Abend nach Kiel begeben, um von ihrem Sohne Abschied zu nehmen. Die Aufnahme der hohen Gäste in der festlich geschmückten Stadt war eine entzückliche. Unter dem donnernden Salut sämtlicher im Hafen liegenden Kriegsschiffe geleiteten sie den Prinzen Heinrich an Bord. — Das Schiff „Prinz Albatros“ (Prinzer Sedan) ist ein Schwermetall der eiserne gedekten Korvette „Leipzig“, welche bei der Lösung der Nicaragua-Frage bereits öfter genannt worden ist.

Dem Prinzen Heinrich zum Abschied.

Professor Klaus v. Roth veranlaßt durch die „Kleber Bz.“ in Veranlassung der Einschiffung des Prinzen Heinrich von Preußen auf der Korvette „Prinz Albatros“ zu einer zweijährigen Seereise folgendes Gedicht:

Uns künftigen Admirals!

Prinz Heinrich ist'n 7. October.

Nu richt' Di hoch, Du Königskind!

Nu geht dat rut in See!

De Segel blüht fit in den Wind —

Nu red de hand noch mal gehand!

Den letzten Mal, ade!

En letzten Gruß, en letzten Wort —

Di weer ju, dat geht gelt!

Dat geht vun Wader un Wader fort,

Dat geht hinaf vun Ort to Ort

Und rundum un de Welt.

Doch geht dat Vangpöhl of en Kläng,

Hi aus dat bet, an't Hart!

En Seemann is dat es Gefang,

Dat singt en to: Nu man ni bang!

Un denn en glückt Fahrt!

Un sießt Du denn un süßt totschig,

Wo hand un Strand verwirnd!

Den weg de Thyrs'n Di ut Gefick,

Den an den inwendigen Afficked rich,

Du bist en Königskind!

Nu Di her süßt de Seemann rop

Dun'n Schippinge bet un't Waal,

Un heet dat: Prinz is haben op!

So heet fit jede Ort un Kopp,

De hemmit is di ant.

Un ham für un de Degenheit,

So Schimp un Rod verwirnd!

So bent, mit Wader un Wader gite,

Mit un dat ganze dütche Rief:

Gott seg'n dat Königskind!

Wie die Deutschconservativen, welche von den Offizieren als eine die Regierung stützende Partei hingestellt werden und bekanntlich auf selbstigen Anspruch erheben, über eins der hervorragendsten Mitglieder des Kabinetes, den Kultusminister Falk urtheilen, ist zwar schon bekannt, doch verdient die, die Stellung jenes Ministers immer aufs Neue unterwühlende Thätigkeit des deutschconservativen, oder richtiger orthodox-fundamentalistischen Hauptorgans jener Partei, der „Kreuzzeitung“, auch immer wieder hervorgehoben zu werden, damit diese „Stützen“ der Regierung allseitig in ihrem wahren Lichte erscheinen.

Die Hopsprecher Stöcker hat an die „N. Evang. Kirchenzeitung“ ein Schreiben gerichtet, welches der Bewegung entgegentritt, daß die christlich-soziale Bewegung zu Ende sei. Es heißt darin: „Schon vor Monaten erschien aus der Feder eines „Eingeweihten“ in einem Berliner Blatt ein Artikel, der durch viele Zeitungen der Bundesweite, als die „Globe“ der „Kreuzzeitung“, Verbreitung fand. Dieser Artikel war ein Aufruf, die christlich-soziale Bewegung zu Ende zu machen, darunter einige so besagt, wie nur je in den ersten Monaten. Daß nach dem geringen Erfolg der Wahl mannelemente abfallen würden, war vorausgesetzt. Nichtig betrachtet, lag darin kein Verdienst, sondern ein Verbrechen. Eine Unterzürung und Schwärzung einer Partei, die in wenigen Monaten Tausende von meist unbewährten Mitgliedern aufnimmt, zu Grunde gehen. Diese Krise ist nun überwunden, auch die Verlöbte widerwärtiger Enthaltungen, welche eine feindselige Presse gern verewigen möchte, ist an dem Kern der Bewegung ein Verbrechen. Eine Unterzürung und Schwärzung eines Mannes ist seit Wochen vollendet, die innere Thätigkeit fortgesetzt, die Sammlung neuer Mitgliederzahlen in Angriff genommen. Innerhalb der Partei herrscht, nachdem die Prüfungen überstanden sind, durchaus das Gefühl größter Sicherheit, und das, was Stöcker der Wahl zurückgetrieben ist, mehr Ruhe und Beruhigung. Wenn die Partei durch das Sozialistengesetz nicht betroffen und in ihrer Entwicklung nicht gehindert wird, so darf sie hoffen, ihre Lebensfähigkeit vor Fremde und Feinde zu bewahren.“

Gegenüber dem vorerwähnten Beweis, welchen das schlesische Consistorium einem Geächteten wegen seines Eintretens für eine national-liberale Candidatur erteilt, muß man angesichts dieses Schriftstückes nochmals fragen, wie sich mit demselben die Wirksamkeit eines Geächteten an der Spitze einer Partei vereinbaren läßt, von welcher Herr Stöcker noch nicht sicher ist, ob sie vielleicht von der Polizei als eine auf den Umsturz der Staats- und Gesellschaftsordnung abzielende betrachtet werden wird.

Die „Nat.-Ztg.“ sagt in einem Artikel über die so lebhaft ventilirte Marinefrage und die Angriffe gegen den General v. Stosch und das „System“: „Sobald sich die Beurtheilung nicht gegen einzelne greifbare Thatsachen wendet, sondern gegen ein sogenanntes „System“, werden wir immer miträuflich, denn unter einem solchen Worte kann man sich allerdings sehr verschiedenes denken, aber auch sehr Bedenkliches. Annonen gegen ein System vorbringen, scheint uns eine Häufung von Dunkelheiten. Wir haben keineswegs die Aufgabe, die Verwaltung unserer Marine zu vertheidigen, manches in den bereits feststehenden Kapiteln erscheint auch uns sehr fragwürdig und nicht unbedenklich. Wir werden uns erst im Falle der Nothwendigkeit parlamentarisch das richtige Maß getroffen hat. Von da bis zur allgemeinen Beurtheilung eines als ausgesetzter Organismus anerkannter Mannes ist aber ein sehr weiter Weg, und zu geben dem Publikum mit einer Bestimmtheit, die nicht angemessen ist. Wir werden uns erst im Falle der Nothwendigkeit parlamentarisch das richtige Maß getroffen haben, und das Urtheil des Militärgerichtshofes wie die Veröffentlichung der Aktenstücke abzuwarten, welche betreiben zu wollen, der Herr der Admiralität dem Reichstags ausdrücklich zugestimmt hat. Das würde eine sehr bedenkliche Angelegenheit sein, wenn dem auch das größte Publikum zu einem un-

abhängigen Urtheil befähigt werden könnte. Und wenn wir nicht trennen, überwiegt im Allgemeinen im Augenblicke die Befürchtung, gegenüber der in der Öffentlichkeit getriebenen Arbeit, die der Partei, die die Einigkeit der Parteien nur vertritt, statt beistehen und aufgibt zu werden!

Aus den Pöparquet, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Nuntius Masella in Caffeein gegeben wurden, wird einem Berichterstatter der „Kreuzzeitung“ verlässlich die nachstehende Gegenäußerung mitgeteilt: „Die Kirche“ — erklärte der Nuntius — „wird gerne bereit sein, bis an die äußerste Grenze des Möglichen entgegenzukommen. Und ich“, erwiderte der deutsche Reichsminister, „bin nicht gewohnt, das Gebiet des Unmöglichen zu betreten. Ich bezweifle sehr, daß die Möglichkeit bei Ihnen genau dort aufhört, wo bei mir die Unmöglichkeit beginnt.“ „Für einen Moment sind wir einander nahe gekommen“, meinte der Nuntius wieder. „Nächst“, replizierte der Fürst, „aber ich hoffe jeden Modus vivendi, denn er ist nichts als ein fauler Frieden.“

Papst Leo XIII. hat an den Bischof Freppel als Verfasser des Werkes: „La Tradition catholique sur l'Infallibilité pontificale“ (Die katholische Ueberlieferung hinsichtlich der päpstlichen Unfehlbarkeit) folgendes Breve erlassen:

„Schwerfader Bruder, Bischof und apostolischer Seneschalk, der von Christo verordnet ist, etwas hinzuzufügen oder von ihm etwas hinwegzunehmen, und da es nicht ohne dem Oberhaupt der Kirche nicht dieser selbst gestattet ist, ein neues Dogma einzuführen, so erhebt sich daraus notwendig, daß wenn sich irgend ein dunkler oder schwieriger Punkt ergibt, der in der heiligen Schrift oder der Ueberlieferung keinen Raum zu dem Scheitern läßt, es dem Papste, diesem Punkt zu erläutern, aufzuklären, zu bestimmen. Neben dies auch Zweifel ist, haben die Unerleuchteten das beste Mittel gewählt, die göttliche Offenbarung des Unfehlbarkeitsdogmas, wie es von dem Nuntius in dem Briefe von dem Nuntius Masella an den Nuntius in Rom, indem sie sich nicht nur auf die Autorität der heiligen Bücher stützen, sondern auch die ganze Reihe der geschichtlichen Zeitalter durcheinander und einem jeden von ihnen reichliche Beweise für die ständige Ueberlieferung dieses Dogmas enthalten. Demnach ist die Sache, die Sie dem Charakter ihrer Erklärung erhabenen Verhältnissen würdig und verbreitet ein neues Licht über die Reinheit und Heiligkeit der katholischen Lehre. Wir wünschen Ihnen also Glück und danken Ihnen sehr, daß Sie sich nicht nur auf die Ueberlieferung, sondern auch auf die Ueberlieferung der ersten zehn Jahrhunderte aufstellen; wir wünschen Ihnen gleichzeitig die nöthige Gesundheit und Kraft, ein für die Ehre unserer heiligen Glaubens und der Kirche so wichtiges Amt glücklich zu Ende zu bringen.“

Die Annahme der Entlassungsgesuche des österreichischen und des ungarischen Ministeriums von Seiten des Kaisers und Königs kann für die innere und äußere Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie einen epochemachenden Wendepunkt herbeiführen. Das Entlassungsgesuch des Ministeriums Adolf Auerberg hängt mit Fragen der hohen Politik nicht zusammen; es ist bereits im Laufe des Monats Juli erfolgt, ohne irgend ein Ereignis zu veranlassen, so daß es nicht als ein Ereignis mit der Krise, die aus Anlaß der Diskussion Börsenspekulation entwickelt hat, in Verbindung gebracht werden kann. Das Ministerium Adolf Auerberg ist bestenfalls eine Nebenangelegenheit, die seine Fortdauer beschaffen zu müssen; es hat der Hauptträger seiner Politik, der Minister des Innern v. Bassler, überbies als Gesundheitsbedingung schon längst die Absicht geäußert, von seinem Posten zurückzutreten und die Ausführung dieser Absicht ist nur verhoffen, weil eine Rekonstruktion des Ministeriums überhaupt in Aussicht genommen war, bei welcher durch Heranziehung des einen oder anderen einflussreichen Abgeordneten das Band zwischen der Regierung und der Versammlungspartei wieder geknüpft werden sollte. Es ist in der gegenwärtigen Zeit dies der Ausgang sein oder aber neuerdings ein Versuch gemacht werden wird, die föderative Partei, vor Allem die Reichspartei, ins Regierungsinteresse zu ziehen, steht dahin, und wird wesentlich bedingt sein durch den Ausgang der ungarischen Ministerkrise, die durch das Entlassungsgesuch des Finanzministers v. Szell eingeleitet wurde. Der ungarische Ministerpräsident v. Fejös glaubt nicht, daß die Mehrheit des ungarischen

Wie wünscht zu Will en glückt Fahrt
In frohli Webederfer.
Bleibt uns in Gnaden wol bewahrt,
In mast uns dütchen Nam un Art
Wund un de Welt en Ehr!
Doch ward zu mal dat Weltmeer sehn
In Storm un Woggenflut,
Den Sturm un den Kopp be an de Tsch —
Denn wie! Du si as Kafferboh!
Nu nu „Sachnov!“ denn noch en Mal,
An noch en letzten Licht!
Du mit de polnische Kaffenemischall:
En Kaffeneder aberall,
Un Sophenohrglätt!
Klaus Groth.

Der alte Samuel.

So wäre denn auch der alte Samuel, der als Burgoport über ein halbes Jahrhundert auf der Kubeleburg gehauert, zur Erde gelagert. Sein Tod wurde seit Kurzem vorausgesetzt und last früber als man annahm, getrennt Vormittag, trat bereits plötzlich ein Samuel erreichte das seltsame hohe Alter von 84 Jahren und war bis vorigen Herbst noch sehr rüstiger Natur, verrietherte Feldarbeiten und wanderte von seiner Heimat in den Dorf Schölen, in der Nähe des Rittergutes gleichen Namens, nach Hirsch, wo er von den Burgherren von Schölen als Ehrenpensionär betrachtet wurde. In Dorfe Schölen, wo der alte Hark, wurde Samuel im Jahre 1794 geboren und im Kirchenbuche ist er als Gottlieb Wagner verzeichnet. Schon 1806, am 14. Oktober, wurde der polnische Wagner einzug auf der jetzigen Kubeleburg, um mit vieler Kameraden und Dorfbewohnern das blutige Schanzenfeld der Schlacht von Muerfeld, das sich auf den Höhen der Kubeleburg gegenüber zuerst entwickelte, zu beobachten. Später fand Wagner ein Geschäft bei Hantke u. Schölenberg aus Greifswald, oberhalb der Kubeleburg. Die 1821 wurde auf der Kubeleburg seine Wirtschaft betrieben, von da ab auch nur in den Sommermonaten und zwar in bescheidenem Maße. Im Jahre 1827 übernahm Wagner die Wirtschaft in den Anlagen und bald wurde sie zum Stützpunkt der Studentenwelt. Wagner trug einen starken

schwarzen Holbart, und da er jedwede Erschließung aus unterirdischen Gewölben hervorzuholen hatte, so erhielt er von den Studenten den Ehrennamen „Sammit“, der ihm seine wirksamen Waffen verbrachte und der ihm bis an Ende seiner Tage in allen Ehren verblieb.

Die Burg und Sammit waren so innig mit einander verwachsen, daß Beide keine getrennt gedacht werden konnten. Seit 50 Jahren der Studentennest und die allseitigen Geschichten, die während seiner Haupttreue war Burg, Schriftsteller, Künstler und treuen Stammgästen, hauptsächlich aus der Grafschaft Camberg, Aßen, Floria, Raumburg, Halle und Leipzig, blieb er unter allen Lebensbedingungen fest als Liebesnützliche, treue Original, die in der langen Reihe von Jahren, die er hier verbrachte, viele Auszeichnungen von allen Seiten erfuhr, die höchste am 7. September 1853, als bei dem Erbprinzenkönig Friedrich Wilhelm IV. auf der Kubeleburg ein Mal einmal und aus einem stolzen Gelingen, geführt mit Hohenhausen Graf, das Sammit freubehaltig schickte und sich hierauf leutselig mit dem originalen Würdigen unterredete. Auch wurde Sammit die Ehre zu Theil, in vielen illustrierten Blättern abgebildet zu erscheinen, ja in der „Illustrirten Zeitung“ sogar innerhalb spanisch-japanischer Jahreszeit. Bei seinem goldenen Burgoport-Schickeln im vorigen Jahre wurde er mit Ehrengeleiten mehrfach ausgezeichnet und mit Gratulationen von Kopf und fern überschaut. Der Königin S.-C.-Verband (Studenten-Verband) überreichte ihm damals einen kostbaren silbernen Pokal, der Burgerrgen einen silbernen Gegenstand zum Geschenk gab. Die alten Sammit ließen es an Aufmerksamkeiten nicht fehlen. Die Studenten liebten Samuel über Alles und er erhielt im Winter auf deren Anraten, namentlich in Sena und Halle, bei festlichen Anlässen nicht selten, um sich für sie zu commerzieren.

Der Alte ist dahin, — aber er wird im Gedächtnis aller seiner Freunde und Bekannten fortleben und wohl auch in der Geschichte der Studentenwelt, hat ihn doch Robert Prig hierüber schon längst bemerkt. Samuel, der ein treuer und matterer Mann und familiärer Vater war, hinterließ eine hochbegabte, er geachtete Tochter „alten Hanne“ naches Jahr die goldene Hochzeit zu feiern und mehrere verheiratete Töchter. Der Seligmachende findet seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof des Dorfes Tellenitz zwischen Schölen und der Kubeleburg, wo ihm die Erde nach langem und mühsamer Wanderung leicht sein moß! Dr. M.-W. (S. 2.)

Unterhaufes sich werde bereit finden lassen, Finanzoperationen zuzustimmen, wie sie zur Deckung der Kosten der Okkupation Bosniens und der Herzegovina erforderlich sind, wenn nicht gleichzeitig Garantien für ein zeitliches Ende und einen künftigen Abschluß dieser Okkupation gegeben werden. Es fragt sich, ob ein anderer ungarischer Staatsmann möglich zu machen sich getraut, was Bixia für unmöglich hält. Ein liberaler Ungar scheint nicht die Verantwortlichkeit einer Auflösung des Reichstags, der so eben erst gewählt worden ist, auf sich nehmen zu wollen; Herr v. Slavay, der ehemalige Ministerpräsident hat „aus Gesundheitsrück-sichten“ den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts abgelehnt. Die konservative Staatsmänner, wie Herr v. Malash oder Baron Csenyey willfähriger sind, muß sich bald zeigen. Bieleicht erhält, wie schon einmal, Herr v. Bixia, nachdem sich die Unmöglichkeit einer neuen Kabinettsbildung auf parlamentarischen Boden gezeigt hat, den Auftrag zur Rekonstruktion des Kabinetts gleichzeitig mit dem Zugeständnis seiner Forderungen behufs Ermöglichung einer parlamentarischen Mehrheit im Unterhaufe. Damit wird aber Österreich-Ungarn nicht am Ende der inneren Kriegen angelangt sein, die aus seiner Verschlingung in die orientalischen Wirren erwachsen und deren schließlicher Ausgang in ein unüberwindliches Dunkel gehüllt ist.

Die letzten Meldungen vom Okkupations-Schau-platz bezeichnen den Zustand in ganz Bosnien als niedergeworfen. In der Hauptsache ist dies allerdings der Fall, aber man täuscht sich darüber nicht, daß die kleinen zerstreuten Banden der Truppen noch manderlei Mühe verschaffen werden. Zunächst wird das Armeekommando seine Hauptaufmerksamkeit darauf richten, die an der südlichen Grenze Bosniens belegten Punkte möglichst stark zu besetzen. Denn so aberweilich es auch klingen mag, so ist es nichtbedeutender richtig, daß man sowohl in Serajewo, wie in Wien der Worte den veränderten Gedanken zumutet, daß sie verlassen könnte, die Desrreider über Bosnien wieder zu vertreiben. In dieser Richtung hat die „Polit. Corr.“ interessante Berichte veröffentlicht, welche insgesamt aus offiziellen Quellen stammen. In Konstantinopel soll man in einer Umwandlung von Gelingen humer sagen, man wolle einmal den „offiziösen Krieg“ gewisser europäischer Großmächte nachahmen. Zu diesem Behufe wurde die albanische Liga durch reguläre Truppen verstärkt, welche gemeinlich in einem gegebenen Augenblicke Bosnien zu betreten“ suchen sollen. Nachdem die türkischen Gefangenen aus Rußland größtentheils beimgeliefert sind, wäre ein solches türkisches Wagnis für die Desrreider vielleicht nicht ganz unbedenklich. Inzwischen giebt es Zweifel, welche vorerst noch behaupten, man verziehe in Wien solche Nachrichten, um der Bevölkerung gegenüber sagen zu können, es wäre gefährlich, vorerst viele Truppen aus Bosnien herauszuführen.

Mittheilungen aus Konstantinopel und Wien lassen keinen Zweifel darüber, daß die Beziehungen zwischen Desrreider und der Porte äußerst gespannter Natur vorausichtlich beabsichtigt Rußland, Desrreider Bergeinheiten zu bereiten, um bei Schaffung definitiver Zustände in Bulgarien vollkommen freie Hand zu haben. Graf Andraffy beabsichtigt in den nächsten Tagen, auf die türkische Cirkularnote über die Okkupation zu antworten. Graf Andraffy wird voraussichtlich nachweisen, daß der Nichtabschluß der Konvention nicht Schuld der österreichischen Regierung sei, sondern daß es das Bestreben der Porte gewesen, den Berliner Vertrag illusorisch zu machen. — Die früher schon ausgesprochene Behauptung der Porte, daß sie wohl den guten Willen, aber nicht mehr die Macht habe, den eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen, beweisen die jüngsten Vorgänge in Albanien. Wie schon gemeldet, soll nach auf dem türkischen Kriegsministerium eingegangenen Nachrichten der türkische Bevollmächtigte, welcher von der Porte den Befehl erhalten hatte, Poggorizza den Montenegroinern zu übergeben, mit seiner aus 136 Offizieren und Soldaten bestehenden Eskorte von den Albanesen niedergemacht worden sein. Die Porte hat bereits Osman Pascha mit beträchtlichen Truppen nach Albanien gelangt, um die Ordnung dort herzustellen. Es wird sich jetzt zeigen müssen, ob es der Porte Ernst damit ist und ob sie stark genug, ihre Absicht durchzuführen. Wenn allerdings auch dem Helven von Plewna nicht das schwere Etüd gelingen sollte, die aussässigen Albanesen zu bändigen, dann dürfte guter Rath theuer und Montenegro gewonnen sein, das, was es wünscht, sich selber zu nehmen. — Mit der drohenden Haltung, welche das griechische Kabinet wieder gegen die Porte einnimmt, beginnt auch der Instruktion auf Kreta der Kampf höher zu schwellen. Die Nationalversammlung von Kreta hat in der Erwägung, daß die von Mustafa Pascha angebotenen Zugeständnisse als wertlos zu betrachten seien, ihre Vertreter in Konstantinopel angewiesen, von weiteren Verhandlungen mit der türkischen Regierung Abstand zu nehmen. Gleichzeitig hat dieselbe an die Konsuln der Mächte in Cana einen Protest gerichtet und darin erklärt, daß die Fortsetzung der Verhandlungen mit Mustafa Pascha von ihr abgelehnt werde. — Nicht an die Kotsakumme aus allen diesen einzelnen Borkommnissen, so kommt man nicht mehr ohne der Ueberzeugung heraus, daß mit Hilfe des Berliner Vertrages in der orientalischen Frage „das Unzulängliche immer mehr Ereigniß“ wird.

Von den 1400 Millionen Rubel, welche die Zürke als Kriegsentwädigung Rußland schuldet, soll, wie die Wall Mail Gazette schreibt, nur der Betrag von 200 Millionen Rubel in Geld zur Auszahlung kommen. Der Rest von 1200 Millionen soll durch die Selbstabtretungen der Zürke für beglichen betrachtet werden. Die russische Regierung verlangt nun, daß von den zu zahlenden 200 Millionen die Hälfte an die russische Regierung, die andere an russische Kaufleute gezahlt werden soll, welche durch den Krieg Verluste erlitten haben. Aufser dieser Kriegsentwädigung verlangt Rußland, daß die Porte die internationalen Donau-Kommission eine halbe Million Francs bezahlen soll, um mit dieser Summe für die Befestigung der Schifffahrt in der Donau bedrohenden Hindernisse sorgen zu können.

In Rußland ist endlich wieder Jemand gefunden worden, der die Leitung der geheimen Polizei und der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei übernehmen will, welche seit der Ermordung Wessnow's unbesetzt war. Generaladjutant General der Infanterie Drenkelin, Kommandeur der Truppen des kaiserlichen Militärbezirks, Chef der militärischen Kommunikation der asiatischen Armee und Kommandeur der im Rücken derselben stehenden Truppen ist nach Petersburgs Blättern zum Chef der Gensdarmen und obersten Chef der dritten Abtheilung der eigenen Kanzlei seiner Majestät des Kaisers, mit Befassung in der Würde eines General-Adjutanten und bei der Armees-Infanterie ernannt worden.

In Betreff der Afghanistanfrage giebt der bekannte angelegte Petersburger Korrespondent der „Nordb. Allg. Ztg.“ eine interessante Bemerkung zum Besten, welcher schreibt: „... Rußland wird ein zwar interessirter, aber sehr ruhiger Zuschauer eines etwaigen ernstlichen Kampfes sein; sollte es indessen geschehen, daß Afghanistan dem britisch-indischen Kaiserreiche einverleibt wird — wie dies mit Cypren geschehen ist —, so würde aller Wahrscheinlichkeit nach Mex und Balch von uns besetzt werden und dann endlich die Fiktion eines neutralen Bandriffs zwischen zwei Machtsphären aufhören und am Hindustan ein russisches und ein englisches Schilderhaus für die Grenzposten sich gegenübersehen, damit auch eine bessere Garantie für den Frieden zwischen England und Rußland gewonnen sein, als durch die englischen Gesandten in Kathgar oder die russischen Gesandten in Afghanistan.“ — Da hätten wir also das Einfengericht maritum, um welches Rußland schließlich auch seinen guten Freund, den Emir von Afghanistan, preisgeben würde.

Die Meldung von der Befestigung Alimusjids durch die Engländer war verfehlt. Der „Stand“ meldet vielmehr aus Kalkutta, daß der Angriff auf Alimusjid auf kurze Zeit verschoben sei, weil der Emir dort starke Truppenabtheilungen verammelt habe. Der strategische Werth Alimusjids wäre kein besonders großer gewesen, da es eine mehrfache Umgehung gestattet. — Ueber die Absichten des Emirs verlautet nun, daß er die Zurückweisung der englischen Gesandtschaft durch den betreffenden afghanischen Offizier zwar bekannt, aber sich keinerlei kritische Bedingungen gefallen lassen wolle. Man darf billig Zweifel hegen, ob dies in London als ausreichende Reparatur des erlittenen Schecs betrachtet werde. — Die den englischen Zeitungen zugehenden Berichte über die Haltung der Bergvölker sind mit Vorsicht aufzunehmen. Der Umstand, daß alle Grenzstämme beschlossen haben, die vom Emir erlassene Einladung zur Abhaltung einer Beratung durch Entsendung von Delegationen anzunehmen, scheint darzutun, daß der afghanische Einfluß in den Bergdistrikten dominiert.

Nach Mittheilungen über die englisch-indischen Streitkräfte besteht das englisch-indische Heer in runder Zahl aus 190,000 Mann, wovon etwa 65,000 Europäer, der Rest Eingeborene sind. Außer diesem Heere giebt es eine bewaffnete, von Europäern geführte, einheimische Polizeitruppe, deren Zahl sich ebenfalls auf 100,000 beläuft. Das Geschwäz ist fast ausschließlich von Europäern bedient. Die Artillerie ist stets mit Schießbedarf versehen; das ganze Heer steht immer schlagfertig. Es kann sich daher bei einem Feldzuge nach fernem westlichen Gebieten nur um die nöthigen „Kriegsfuhrer“ handeln, wie der gute, alte, deutsche Ausbruch lautet, während wir jetzt „Transport“ und „Proviand“ sagen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man sich in diesem Jahr auf den Vormarsch gegen Kandahar beschränken, wozu noch die Bewegung von Multan gegen Kabul hin kommt.

Ueber den Verlauf des Kafferkrieges am Cap der guten Hoffnung liegen aus der Gascogne folgende bis zum 10. v. Mts. reichende Berichte vor: Die Angelegenheiten in Pondoland nehmen einen ruhigeren Charakter an. Umquella ist durch eine Proclamation abgesetzt worden und die Befestigung der Mündung des St. Johnsflusses ist von den britischen Truppen erfolgreich vollendet worden. Die Gaisas bewegen sich langsam über den Kapfluß, um neue Niederlassungen zu beziehen. In Kransvaal bauen die Araber fort. Die Kaffern kämpfen mit beträchtlicher Entschlossenheit und die Freiwilligen sind durch den Widerstand, der ihnen geboten wird, völlig demoralisirt. Es verlautet, daß die Kaffern einen erfolgreichen Angriff auf Fort Weber machten. Aus West-Oranien lauten die neuesten Berichte friedlicher und es heißt, daß Spaltungen unter den Aufständischen herrschen. Ein Detachement freiwilliger Artillerie wird die Capstadt in wenigen Tagen verlassen, um zu Oberst Bayley's Streitkräften am Drangefluße zu stoßen.

Der „Newyork Herald“ berichtet in seiner jüngsten Nummer: Nachrichten von Camoa bestätigen, daß die Regierung der Schifferinseln wahrscheinlich England und Deutschland die nänlichen Handelsvergünstigungen zu Theil werden lassen wird, welche den Vereinigten Staaten gesichert sind. Die Eingeborenen halten Versammlungen ab, in welchen dieses Vorhaben besprochen wird. Die Erregung ist so groß, daß man den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den beiden Parteien befürchtet, welche sich wegen dieser Angelegenheit gebildet haben. Die eine dieser Parteien, welche es mit den Vereinigten Staaten hält, ist zu Konzeptionen an England und Deutschland nicht geneigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† In einer weiteren Versammlung von Delegirten der Kriegervereine wurde am vorletzten Sonntage zu Meiningen die Konstitution des südhüringischen Kriegerbundes beschlossen; das Protokoll des Bundes soll dem Erbprinzen von Meiningen empfohlen und dahin Vorfrage getroffen werden, daß auch die bestehenden Kriegervereine beim Einzug des Kaisers in Berlin vertreten sein können.

† Die diesjährige im Herzogthum Meiningen vollzogene Wahl sind meist auf Anhänger einer gemäßigten Richtung oder der theologischen Mittelpartei gefallen.

† Der „Weim. Ztg.“ ging am 7. d. mit dem Poststempel Tokyoma, 20. August, und einer japanesischen

Postkarte versehen, nachfolgender Gruß des Oberkassars Dr. Schwabe zu dem „Belger“, den 11 August 1878. Unter 41,20 Grad nördl. Breite, 100 Grad westl. Länge, 3650 Seemeilen von San Francisco, 1900 Meilen von Tokyoma entfernt, bin ich in diesem Augenblicke — Abends 9 Uhr — zur Einsicht und fernem Jenseit bei dem Liegen von der westlichen auf die östliche Seite der Erde über die dunkelsten Stellen des Stillen Ozeans die bestglückten Wünsche!

† Vom Kreistage des Kreises Göthen ist beschlossen worden, zur Befreiung außergewöhnlicher Kreisobligationen und Ausgaben eine Anleihe von 450,000 M. aufzunehmen, und zu diesem Ende auf jeden Inhaber lautende, mit Zinszinsen versehene Kreisobligationen auszugeben. Diese mit 5 Prozent zu verzinsenden Obligationen werden in Etüden zu 300 M. emittirt.

† Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen u. c. erludt die Spezialvereine, welche sich behufs Unterstützung ihrer für das Jahr 1879 beabsichtigten Unternehmungen zur Förderung der Landeskultur um Antheile an denjenigen Zuschüssen aus Staatskassen bemühen wollen, welche von dem fgl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten dem Centralvereine gemährt werden, ihre Anträge bis spätestens zum 15. November d. J. an die Direktion einzureichen.

† In jüngerer Zeit sind vier aufeinander sechs Schabenfeuer in Göthenen Kreise zum Ausbruch gekommen. Die Kreisdirektion nimmt dar aus Veranlassung, die sichere Aufbewahrung von Streichhölzern, damit selbige den Kindern unzugänglich sind, in Erinnerung zu bringen.

† Mit dem 1. November, schreibt man aus Dessau, wird ein neues Unternehmen in unserer Stadt ins Leben treten, durch welches manchen Berlegenheiten der Hausbesitzer abgeholfen und den Anforderungen der Gesundheit entsprochen werden wird. Es ist die Einrichtung eines Abfuhrinstituts für geruchlose Reinigung der Abortgruben mittelst maschineller Vorrichtung, welches von einem Hamburger hier am Plage zur Ausführung kommen wird.

† In der Erde hat sich in Folge starker Gewitterregnen, welche namentlich im oberen Stromgebiete gefallen sind, der Wasserstand rasch gehoben, doch ist derselbe wieder im Rückzuge begriffen. Am 6. d. M. zeigte der Pegel der städtischen Strombrücke bei Wittenberg eine Wasserhöhe von 116 cm, am darauffolgenden Tage eine solche von 110 cm über Null an.

† Während von der sonst so rauhen Rhön der „Eisenacher Ztg.“ über eine am 2. Oktober gefallene, vollständig ausgebildete Apfelblüthe berichtet wird, weiß das „Anhalt'sche Tagebl.“ zu erzählen, daß eine vom Thüringer Wald gekommene Hohljähne am 1. October bereits eine leichte Schneedecke hatte.

† Den ersten Preis in der Gotthard Pferdeverlosung — einen Landauer mit 4 eleganten Pferden und Geschirren im Werthe von 10,000 Mark — hat ein Chemnitzer gewonnen; er hat aber seinen Gewinn an den Vorstand des Rennvereins zurückverkauft.

† Am Sonnabend Morgen englischt auf dem Bahnhof zu Fördersdorf der von Budau ankommende Güterzug, wobei 4 Wagen gänzlich zertrümmert, 6—8 Wagen, sowie die Lokomotive arg beschädigt wurden. Glücklicherweise ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Der Wadmeister soll einige leichte Verletzungen davon getragen haben.

† Aus der Gemeinde Für zu Bielen bei Nordhausen sind bis zum 6. October an den Drisoorsdorf daselbst an eingegangenen Räuhen 2293 Schaf 3/4, Mandel (137,633 Stück) und an Hamstern 1804 Paar (3608 Stück) abgetrieben, wofür an Prämien für das Schaf 1800 M. Pfg. und für 2 Paar Hamster 5 Pfg. gezahlt wurden, macht zusammen 909 Mark 92 Pfennige.

† Am Montag fand man auf der Bahnhofsstraße von Halberstadt nach Wegeleben unweit des ersten Uebergehanges einen Mann zwischen den Schienen liegen, dem der linke Arm und das linke Bein abgefahren waren. Bei ihm vorgefundene Papiere bezeichnen den Mann als Johann Rogrig aus Düsseldorf und lassen annehmen, daß er sich freiwillig auf die Schienen gelegt und den Tod gesucht hat.

† In der Nacht zum 5. ds. trug sich in der Zuckerrfabrik Börbig ein schrecklicher Unglücksfall zu, indem ein Fabrikarbeiter in einen mit fodernder Flüssigkeit angefüllten Kessel fiel und in Folge dessen derartig verbrannte, daß er bald darauf eine Leiche war.

† An dem Genusse von sog. Wädlingen erkrankte vor einigen Tagen in Coburg der Obrist und dessen Wadg so heftig, daß ein Arzt in Anspruch genommen werden mußte. Derselbe konstatierte, daß eine Vergiftung stattgefunden, was sich denn auch nach Untersuchung der abgehälten Haut der Wädlinge bestätigte, da dieselben mit einer giftigen Farbe gefärbt waren, welche den Wädlingen ein schönes Aussehen geben sollten. Die erkrankten Personen sind gerettet, aber allen Freunden des geräucherten Fisches möge das Vorkommniß als warnendes Beispiel dienen.

† Laut amtlicher Befanntmachung vom 3. d. ist unter dem Hindverbisstande des Gemeindevorsethers Friedr. Rudloff in Domnitz die Lungenenuche ausgebrochen.

† Am 7. d. M. Abends explodirte in der Zuckerrfabrik Jerringer bei Nordhausen ein Dampfkehl, wodurch ein junger, Wädhiger Mann so schwer verletzt wurde, daß er noch in derselben Nacht starb.

Halle, den 9. October.

Die Symphonie-Concerte des Herrn Musikdirektors Halle hiersehl, die so recht geeignet sind, die musikalischen Werke der älteren und neueren Zeit auch dem Volke, den weiteren Kreisen zur Kenntniß zu bringen, haben begonnen und sind wir in der Lage, aus dem Programm zum nächsten Donnerstags mittheilen zu können, daß außer der Sommerabendmusik Duverture, Omoell-Symphonie von Beethoven, der I. Kapodie von Wist ein ganz neues Etüd, der Danse Macabre (Todtentanz), symphonische Dichtung von Saint-Saens zum Vortrag kommen wird, welches im vergangenen Winter den durchschlagenden Erfolg an den verschiedensten Orten hatte und im Leipziger Gewandhaus vom Komponisten selbst dirigirt wurde. Ebenfalls wird ein reger Besuch des nächsten Donnerstags-Konzerts nicht fehlen. — Die sym-

Steckbrief.

Der Kellner (früher Bäcker) **August Werft** aus Langen-
bicklau in Schleien ist wegen dringenden Verdachts der Unterschlagung
zu verhaften und an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.
Signalement: Alter: geboren des 19. August 1854, Größe:
1,67 Meter, Haare: blond, Seiten: oval, Augenbrauen: blond, Augen:
blau, Nase u. Mund: gewöhnlich, Bart: blonder Schmirbart, Zähne:
oben feste 2, Kinn: oval, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe:
bläß, Gestalt: mittel.
Besondere Kennzeichen: Tragt auf dem Hinterkopf die
Haare getheilt nach beiden Seiten; an beiden Ohren etwas hervor-
stehende Haare; hat schnellen lebhaften Gang, schauspielertätiges Be-
nehmen.
Bekleidung: Schlechter defeciter dunkler Rock und schäbiger
schwarzer Hut.

Halle a/S., den 5. October 1878.
Der Königl. Staatsanwalt.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherung-Gesellschaft.
Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.
Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen
feste und sehr wäßige Prämien.
Geschäfts-Resultate pro ultimo September 1878:
Verpflichtete Capitalien 135,440,745 Mark.
Gesamtmontfonds der Gesellschaft ultimo 1877 66,209,889 "
Ausbezahlte Versicherungs-Capitalien 20,472,473 "
seit Gründung des Geschäfts.
Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewöhnliche Auskunft
erteilt bereitwillig und unentgeltlich:
die General-Agentur **Halle a/S.**
Adolf Köpp.

Für Brustkranke

(Heilung durch Stiefhockgasur oft in 8 Tagen)
bin ich jeden **Sonnabend in Halle von 11-12 Uhr** im
Café zum „goldenen Herz“ zu sprechen.
Had Nen-Ragoczi b/Halle a/S. Dr. Steinbrück.

Fortbildungsschulen.

Anmeldungen täglich Abends 8-10 Uhr in der Gewerbeschule
oder bei dem Unterrichtsamt. Der Unterricht nimmt in dieser Woche
seinen Anfang. Die **Bauflasse** wird eröffnet Montag d. 14. October,
die **gewerbliche Zeichenschule** Dienstag d. 15. October. Der
Stundenplan ist einzusehen in den Unterrichtslokalen.
J. A.: Dr. H. Richter,
Weidenplan III. c.

Fortbildungsschule für Frauen und Mädchen.

Der neue Unterrichtscurus nimmt Montag d. 14. October seinen
Anfang. Anmeldungen bei
Dr. H. Richter,
Weidenplan III. c.

Die Pianoforte-Fabrik

VON **Robert Seitz**
in Leipzig, Zeitzerstrasse Nr. 48,
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen **Pianinos** von 570 Mk.
an bis 900 Mk.
Dieselben haben ganzen Eisenrahmen, einen schönen, vol-
len Ton, angenehme Spielart, sind elegant ausgestattet
und wird für jedes **Pianino 5 Jahre** Garantie geleistet. Preis-
listen stehen franco zu Diensten.
Diejenigen geehrten answürtigen Herrschaften, welche
sich meine Pianinos hier in Leipzig ansehen und dadurch zu
einem Kaufabschluss gelangen, werden für ihre Reisespesen durch
einen **entsprechenden Rabatt** entschädigt und erhalten das
gekaupte Pianino franco zugesandt. [H. 34252.]

Eine große Auswahl
der größten und edelsten
**Preuß. Meit- und
Wagenpferde**
ist wieder eingetroffen.
A. Gross, Magdeburgerstrasse 32 (Maille).

Ein Transport der
edelsten
Meit- u. Wagenpferde
sind angekommen und
stehen zum Verkauf im **Gasthof „zum
Schwan“, gr. Steinstraße 51.**

Unser Lager ist in neuen französischen Conserven
vollständig assortirt.
Wir empfehlen **Prima Stangen- u. Brechspargel,**
Carotten, junge Erbsen, Mockerurtsuppen u.
Ragout, Fasanen und Gänseleber-Pasteten in be-
kannter vorzüglicher Güte, **Appetit sylt, neue Sardinen**
in Del.
Wespöhl, Numperrindeln, thüring. Schinken u. Würst,
frischen Magdeb. Sauerhohl empfehlen
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Arbeiten jeder Art, wie
Haar-Zöpfe, Puffen, Schäume etc.,
fertigt schnell und solid **H.**
Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf.,
Schneebergstr. 13 u. v. d. Steinthor 13.

Pensionairinnen
finden in dem Pensionate einer ge-
bildeten Dame unter civilen Bedin-
gungen freundliche Aufnahme. Nä-
here Auskunft erteilt Herr **Albert**
Penfel in Halle.

**Sauerhohl, saure Gur-
ken, Zerk- und Pfefferkör-
nen, Gebirgspreißelbeeren**
u. **Veckhweibeln** empfiehlt
Herrmann Lincke.
Süßsenfrüchte,
vorzüglich fochend, bei
Herrmann Lincke,
alter Markt 31.

**Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende
Gewerkschaft zu Eisleben.**

Bei der am 2. d. Mts. und am heutigen Tage stattgefundenen
Ausloosung der planmäßig zu tilgenden Schuldscheine sind gefunden
worden:

I. Von der laut Allerhöchsten Privilegiums vom 14. Juni 1839
contrahirten Anleihe (19. Ausloosung)
Serie 37 Nr. 901 bis mit 925
" 62 " 1526 " " 1550 und
" 68 " 1676 " " 1700,

zahlbar am 2. Januar 1879 gegen Rückgabe der auf jeden In-
haber lautenden Papiere und des Zinscheins Nr. 40 nebst Zinsleiste.

II. Von der zu Folge Allerhöchsten Privilegiums vom 16. Septem-
ber 1867 aufgenommenen Anleihe (9. Ausloosung)
Serie 123 Nr. 2941 bis mit 2960
" 208 " 4641 " " 4660
" 264 " 5761 " " 5780
" 331 " 7101 " " 7120 und
" 348 " 7441 " " 7460

zahlbar am 2. Januar 1879 gegen Rückgabe der auf jeden In-
haber lautenden Papiere und der Zinscheine Nr. 23 bis mit 30 nebst
Zinsleiste.

III. Von der unterm 1. Juli 1873 bei der „Allgemeinen Deut-
schen Kredit-Anstalt zu Leipzig“ aufgenommenen Anleihe (5.
Ausloosung)

100 Schuldscheine à 200 M. = 600 M.
No. 16. 29. 42. 48. 56. 66. 73. 79. 99. 155. 158. 162. 165. 193
194. 210. 218. 220. 229. 235. 236. 244. 258. 272. 273. 296. 299.
314. 318. 319. 331. 339. 369. 370. 393. 399. 406. 415. 416.
420. 423. 431. 437. 438. 442. 459. 475. 482. 496. 497. 501.
503. 505. 519. 535. 536. 555. 564. 565. 573. 574. 584. 605.
608. 611. 616. 618. 629. 631. 672. 676. 687. 708. 730.
733. 757. 762. 763. 771. 779. 781. 782. 789. 797. 801. 802.
804. 817. 845. 877. 900. 903. 915. 916. 963. 964. 970. 974.
981. 996.

60 Schuldscheine à 500 M. = 1500 M.
No. 5. 30. 31. 33. 37. 61. 93. 105. 112. 120. 134. 144. 157. 169.
180. 181. 186. 194. 197. 206. 242. 250. 259. 280. 290. 298.
300. 301. 311. 321. 324. 331. 343. 351. 353. 363. 366. 391.
402. 412. 427. 428. 439. 443. 445. 468. 478. 481. 487. 498.
506. 525. 528. 530. 554. 567. 575. 586. 593. 597.

50 Schuldscheine à 1000 M. = 3000 M.
No. 17. 39. 42. 43. 55. 71. 82. 94. 95. 98. 99. 105. 108. 117.
134. 135. 150. 151. 155. 175. 181. 226. 241. 242. 245. 246.
248. 250. 254. 260. 267. 271. 273. 277. 287. 326. 336. 341.
354. 361. 362. 376. 429. 431. 434. 438. 461. 465. 491. 497.

zahlbar am 31. December 1878 gegen Rückgabe der auf den
Namen des Gläubigers lautenden Papiere und der Zinscheine Nr. 12
bis mit 20.

IV. Von der unterm 1. October 1875 bei der „Allgemeinen
Deutschen Kredit-Anstalt zu Leipzig“ aufgenommenen Anleihe
(1. Ausloosung)

40 Schuldscheine à 500 M.
No. 45. 137. 193. 246. 260. 494. 495. 596. 698. 705. 759. 771.
790. 839. 869. 875. 913. 942. 979. 1020. 1026. 1225. 1423.
1444. 1459. 1509. 1634. 1672. 1688. 1691. 1736. 1748. 1768.
1820. 2002. 2158. 2205. 2217. 2240. 2269.

15 Schuldscheine à 1000 M.
No. 5. 145. 411. 413. 418. 421. 585. 623. 708. 748. 771. 785.
821. 822. 904.

2 Schuldscheine à 5000 M.
No. 6 und 79.
zahlbar am 31. December 1878 gegen Rückgabe der auf den Na-
men des Gläubigers lautenden Papiere und der Zinscheine Nr. 8 bis
mit 20 nebst Zinsleiste.

Indem den Inhabern diese Schuldscheine hiermit gefündigt werden,
bemerken wir, daß die Auszahlung der Kapitalien nach Wahl entweder
bei der **gewerkschaftlichen Hauptkassa zu Eisleben**, bei
den Herren **Vetter & Comp. zu Leipzig**, bei der **Allge-
meinen Deutschen Kredit-Anstalt** dafelbst und bei der
Disconto-Gesellschaft zu Berlin erfolgt. Verzinsung hört vom
1. Januar 1879 ab auf. Für fällende Zinscheine wird der Betrag
an Kapitalie gefürzt.

Von früher schon ausgelassen und zahlbar gewe-
senen Schuldscheinen sind übrigens immer noch nicht
eingelöst:

a) Anleihe de 1867 Serie 251 No. 5520 über 200 M. = 600 M.
ausgelöst am 11. Mai 1874 zur Rückzahlung
am 2. Januar 1875.

b) Anleihe de 1873 No. 389 und 390 über je 200 M. = 600 M.
ausgelöst am 23. Juni 1874 zur Rückzahlung
am 31. December 1874.

No. 69 und 453 über je 200 M. = 600 M.
ausgelöst am 3. Mai 1875 zur Rückzahlung
am 31. December 1875.

No. 10 und 236 über je 500 M. = 1500 M.
ausgelöst am 3. Mai 1875 zur Rückzahlung
am 31. December 1875.

No. 441 u. 495 über je 1000 M. = 3000 M.
No. 512. 64. 71. 274. 275. 276. 679. 764.
791. 888. 889. 983 u. 984 über je 200
M. = 600 M.

ausgelöst am 23. Mai 1877 zur Rückzahlung
am 31. December 1877.

Die unbekanntenen Inhaber werden hierauf wiederholt aufmerk-
sam gemacht.
Eisleben, den 17. Mai 1878.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direction.
Leuschner.

Echt Teltower Rüchchen
empfiehlt **W. Assmann,**
gr. Ulrichsstr. 27.

Extra frische **Bücklinge,**
Croutons, ger. Aale, frische
Neunaugen, geräucherte u.
Wratheringe, sardinen à
l'huile, täglich frisch gefochte
Zunge, sowie alle feinen Würst-
u. Fleischsaucen empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichsstr. 27.

Dr. H. Zerener's Patent
Antimerulion
Chem. Fabr. G. Schlehle'sche Fabrik

Eine **Wirthschafterin** sucht
auf einem Gute sofort oder 15. d.
Mts. Stellung. Adr. zu erfragen
durch **Ed. Stückardt** in der
Exped. d. Zig.

Verwalter, Hofm., Wirthschaftl.,
Kochm., Köchin, Stuben-, Haus-
u. Kinderfrauen w. u. Pauline
Fleckerling, fl. Schläm 3.

Lotterie des Albertvereins.
Ziehung 30. Jan. Loose à 5 Mk. bei
Ernst Haassenger.

Lehrlingsstelle.
In meinem **Bau- und**
Weschl-, **Botterie- u. Hypo-**
theken-Geschäft ist per April oder
früher eine Stelle als **Lehrling**
offen und durch einen gebildeten
jungen Mann aus ansässiger
Familie zu besetzen. Auf Wunsch
Kost und Logis im Hause.
Ernst Haassenger.

Zinkblech
billigst bei **Otto Linke,**
Königsplatz Nr. 6.

Noirogène
unschädliches Haarfarbmittel.
Mit dieser vollkommen unschädlichen
Composition ist die Mängel aller hie-
rigen Haarfarbmittel beseitigt und erhält
das Haar durch sie eine dauernde allen
äußeren Einflüssen widerstehende glänzen-
de schwarze Farbe. Radikuren ist daher nie
nötig. Bei richtiger Anwendung der be-
gegebenen Gebrauchsanweisung Garantie
für besten Erfolg.
Mit elegantem Gift 1/6.
Carl Kreller,
Chemiker, Nürnberg.
Niederlage in Halle a/S. bei **Heim-**
bold & Co.

Grösste Plüss- u. Brennerei
Halle a. S.: Brunnowarte 5.
Cöthe: Querstrasse 2.
F. Lindenheim.

**Nähmaschinenlager u. Repa-
raturwerkstatt**
F. Lindenheim,
Brunnowarte 5.

Die **Bel-Étage** Leipzigerstr. 56
(Ecke des Leipziger Platzes) per
1. Octbr. oder später zu vermieten.
Näheres dafelbst II. Etage.

Ein anst. j. Mädchen sucht eine
Stelle als **Wäschaferin** oder zur
Stütze der Hausfrau. Näheres
Zaubergasse 17a.

Unterricht im Franz. und Ita-
lienisch wird erteilt. Zu erst. bei
Ed. Stückardt in d. Exp. d. Zig.

Stenografenbund
(System Roller)
Ein neuer, 3 Abende umfas-
sender, **unentgeltlicher** Lehr-
curus beginnt **Wittwoch** den
16. d. Mts. Anmel. bei Herrn
Aue (Bankgeschäft **Reinhold**
Steckner).

Hall-Turn-Verein.
Sonnabend d. 12. Octbr.
Abends 8 Uhr
Generalversammlung
in **Thieme's** Restauration (Augusta-
straße 2). Tagesordnung: Rech-
nungserfolg, Vorstandsbericht, Ge-
schäftsbericht. Der Vorstand.

Grüne Canné bei Böberitz.
Sonntag den 13. d. Mts. ladet
zum **Anzugschmaus** u. Ball
ergibt sich ein **Fr. Schulze.**

Nachruf.
Am 4. d. Mts. ist der König-
liche Kreis-Secretair Herr **Alfred**
Gaechsmann hien selbst nach
längerem Leiden verstorben.
Der Entschlafene zeichnete sich
neben einer guten geistigen Begab-
ung durch eine leitende Gewissen-
haftigkeit in der Erfüllung seiner
Amtspflichten aus, welche er selbst
während seines schweren körperlichen
Leidens und bis zum Tode vor
seinem Tode auf's Sorgfältigste er-
füllte. Der Kreis verliert in ihm
einen demütigen, tüchtigen Beam-
ten. Dem unterzeichneten Land-
rath war er ein treuer Berather
und Beistand.
Sein treues Wirken und seine
ehrenhafte Leistung werden ihm
ein dauerndes Andenken bei den
Eingelassenen des hiesigen Kreises
bewahren.
Zeig, den 7. October 1878.
Der Königliche Landrath
von Arnstedt.
Die Kreisdeputirten
Staf von Flemming,
Born.